

DER RHEIN ALS GANZES

DIESES Buch enthält hundertsechzig Bilder vom Rhein. Es könnten ruhig doppelt so viele sein, um das Einmalige, Charakteristische des Stromes und der durch ihn gebildeten und bezwungenen Landschaft in der Fülle ihres Lebens und Treibens darzustellen. Die Bilder dieses Buches, nach Süden fortgesetzt bis zu den eisigen Gletscherseen der Schweizer Alpen, nach Norden bis in die Marschen Hollands, würden erst eine volltönende Monographie des ganzen Rheinstromes und seiner Lebensmacht ergeben. Sie würde die Aufeinanderfolge, das Ineinandergleiten der Landschaften zeigen, eine Landschaft von Landschaften sozusagen. Sie würde erkennen lassen, welche Ähnlichkeiten und welche Gegensätze die Ufer des Stromes miteinander verbinden, den ganzen Weg entlang von Oberlauf zu Unterlauf. Sie schildert aber auch schon dadurch, daß sie beim deutschen Rhein verweilt, das Herzstück eines von vierzig Millionen Menschen bewohnten Stromlandes, einer Weltlandschaft, deren höchster Ruhm in ihren Liedern besteht.

Der Abschnitt, den dieses Buch umfaßt, ist freilich der gewichtigste. Er grenzt an andere Länder, er steht durch seine schiffbaren Nebenflüsse und Kanäle mit fernen Ländern in Verbindung. Für die Menschen, die an ihm wohnen, ist er mehr als nur der eilende, fahlgänzende Strom. Die Deutschen nennen ihn den Vater Rhein. Ihnen ist er der große Alte, eine mystische Gestalt, die über das Alltägliche hinauswirkt in allen ihren Leistungen und Launen. Kein Strom vermag die Abschnitte des menschlichen Lebens so großartig darzustellen. Nur wenige große Ereignisse und Erscheinungen der Natur behalten in ihrer Elementarkraft so viel Übersichtlichkeit, solche Nähe zum Menschen wie der Rhein. Der Nilmesser war einst den alten Ägyptern das Zeichen einer ingenieurmäßigen und organisatorischen Behandlung des gewaltigen Stromes, von dem das Leben und die Ernte der Bauern abhing. So wird das Werk, das seit Generationen an der Formung des Rheines und seiner Landschaft geschieht, in Einheiten menschlicher Kraft gemessen. Die Alten liebten es, den Flußgott als einen liegenden, bärtigen Mann darzustellen, der sich lässig auf das rinnende Füllhorn stützt und sich umspielen läßt von den Genien seiner Kinder. Wir denken uns das Leben eines großen Flusses eher wie die Biographie einer großen Persönlichkeit, in der sich Jugend, Mannheit und Alter in bedeutungsvoller Harmonie verbinden.

„Von unten her“ betrachtet ist der Rhein ein Weltstrom, der uns zeigt, was ein einziger Flußlauf für ein Festland, für eine Gruppe von Ländern bedeuten kann. Der Rhein ist der Schicksalsstrom des größten abendländischen Reiches, des frühmittelalterlichen Reiches der Deutschen gewesen.